

LEHRVERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2022

Zu den jeweiligen Voraussetzungen und Modulzuordnungen vgl. die Angaben im Vorlesungsverzeichnis.

Athens Jahrhundert

Vorlesung (auch für Hörerinnen und Hörer aller Fachbereiche) | Fr., 10–12

Es ist das Klassische Athen, besonders das der Perikleischen Zeit mit seiner frühen Demokratie und kulturellen Blüte, welches das moderne Bild d(ies)er antiken Polis bestimmte und nach wie vor bestimmt. Aber verglichen mit anderen griechischen Stadtstaaten, allen voran Korinth, Milet und natürlich auch Sparta, gelangte Athen spät zu politischer Geltung. Ja, mit gewissem Recht hat man von seiner frühen Bedeutungslosigkeit gesprochen, seine Geschichte schien sich vielmehr zu beschleunigen.

Es war ein anstrengendes wie auch angestregtes Zeitalter, das die Athener im 5. Jahrhundert v. Chr. erlebten. Die unverhoffte Abwehr der Perser ließ die Stadt nach der Hegemonie greifen und setzte zugleich im Inneren neue Kräfte frei: Der (Delisch-)Attische Seebund war eine Anmaßung, die Entfaltung der Demokratie ein Wagnis, manche kulturelle Hervorbringung ein Ausbruch. Soviel Aufbruch in soviel Ungewißheit war nie. Der Peloponnesische Krieg, jene „gewaltigste Erschütterung für die Hellenen“ (so Thukydides 1,1,2), führte die Großmacht in die Katastrophe und beendete Athens großes Jahrhundert.

Zur Grundlegung, zur Vertiefung, schließlich zur Verankerung sei zur begleitenden Lektüre aus der Fülle einführender Literatur besonders verwiesen auf (und zwar in der angegebenen Reihenfolge):

- P. FUNKE, *Athen in klassischer Zeit, (Wissen in der Beck'schen Reihe)* München 1999 u.ö.
- C. MEIER, *Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte*, München ²2004.
- K.-W. WELWEI, *Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert*, Darmstadt 1999.

Texte und Kontexte zur Vorlesung „Athens Jahrhundert“

Übung | Fr., 12–14

Parallel zur besagten Vorlesung, deren regelmäßiger Besuch (Fr., 10–12) unverzichtbar ist, soll die Übung durch eine gemeinsame Lektüre zentraler antiker und moderner Texte das Verständnis fördern und weitere Zusammenhänge erschließen. Der Leistungsnachweis, hier eine „Studienleistung“ (BA, MA) bzw. ein „Studiennachweis“ (L 3), wird durch eine knappe Darstellung (vulgo „Präsentation“) erbracht, verknüpft mit einem akademischen Gespräch am Ende der Vorlesungszeit.

Literatur:

- Vgl. die Angaben oben unter der Vorlesung sowie die in dieser Lehrveranstaltung dann wöchentlich ausgehändigten Tischvorlagen mit weiteren bibliographischen Hinweisen und Auszügen aus antiken Texten und Beispielen der materiellen Überlieferung.

Übung mit lateinischen Quellen: Die Viten griechischer Feldherrn des Cornelius Nepos

Übung | Mi., 10–12

Cornelius Nepos (ca. 100 – ca. 25 v. Chr.) gehört neben Cato dem Älteren und Cicero zu den frühen Vertretern der Biographie in Rom. In seinem nur in Teilen überlieferten Werk *De viris illustribus* hat er neben „berühmten Männern“ der Römischen, selbst der Persischen und Karthagischen Geschichte auch einflußreiche Heerführer der klassischen Zeit Griechenlands gewürdigt. Die knappen Biographien des Miltiades, Themistokles, Alkibiades u.a. beleuchten die Geschichte Athens aus römischer Perspektive.

Edition:

- *Cornelii Nepotis Vitae cum fragmentis*, edidit P.K. MARSHALL, (*Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*) Leipzig 1977.

Literatur zum Einstieg:

- H. SONNABEND, *Geschichte der antiken Biographie. Von Isokrates bis zur Historia Augusta*, Stuttgart / Weimar 2002, 107–113.

Heilige Zeiten, heilige Handlungen: Zur Politik des Festes im klassischen Athen

Seminar | Di., 16–18

Mythos und Kult durchdrangen und bestimmten die gesamte Politik des griechischen Stadtstaates, stifteten Ordnung, gaben Orientierung, förderten eine Integration, verliehen Identität, begründeten Herrschaft, rechtfertigten jegliche inneren und äußeren Unternehmungen. Feinsinnige Ritualkomplexe, die Opfer, Gesänge, Tänze, Prozessionen und sogar Spiele in Stadion oder auch Theater bündelten und den Göttern zu bestimmten Terminen reserviert waren, kurz: Feste regelten das Zusammenleben der Gemeinschaft von Sterblichen und Unsterblichen in der Polis, gewährten, nicht zuletzt, Erholung auch von kollektiven Anstrengungen. Der vergleichsweise gut bezeugte Festkalender Athens in klassischer Zeit ist ein geeignetes Beispiel, um diese buchstäblich politische, nämlich auf die Polis bezogene Funktion von Feiertagen in der griechischen Antike zu untersuchen.

Literatur zum Einstieg, vor Seminarbeginn (sic!) zu lesen (und zwar in der angegebenen Reihenfolge):

- W. BURKERT, Die antike Stadt als Festgemeinschaft, in: P. Hugger (Hrsg., in Zusammenarbeit mit W. Burkert und E. Lichtenhahn), *Stadt und Fest. Zu Geschichte und Gegenwart europäischer Festkultur*, *Festschrift der Phil. Fakultät I der Universität Zürich zum 2000-Jahr-Jubiläum der Stadt Zürich*, Unterägeri / Stuttgart 1987, 25–44; Nachdruck in: W. Burkert, *Kleine Schriften VI: Mythica, Ritualia, Religiosa 3: Kulte und Feste*, hrsg. von E. Krummen, (*Hypomnemata. Supplement-Reihe*; 2,6) Göttingen 2011, 241–258.

- P. FUNKE, *Athen in klassischer Zeit, (Wissen in der Beck'schen Reihe)* München 1999 u.ö.
- F. GRAF, Griechische Religion, in: H.-G. Nesselrath (Hrsg.), *Einleitung in die Altertumswissenschaft: Einleitung in die griechische Philologie*, Stuttgart / Leipzig 1997, 455–504.
- C. MEIER, Zur Funktion der Feste in Athen im 5. Jahrhundert vor Christus, in: W. Haug / R. Warning (Hrsgg.), *Das Fest, (Poetik und Hermeneutik; 14)* München 1989, 569–591.
- F. BERNSTEIN, Heilige Handlungen. Zur rituellen Varianz und Differenz der Jahresfeste des klassischen Athen, in: V. Brinkmann (Hrsg.), *Zurück zur Klassik: Ein neuer Blick auf das alte Griechenland. Eine Ausstellung der Liebieghaus Skulpturensammlung, Frankfurt am Main, 8. Februar bis 26. Mai 2013*, München 2013, 99–107.